

Über den Sinn der Reliquie

**Stellungnahme zur Altarraumgestaltung von Alexander Jürgens
KGR-Mitglied St. Martin**



Ich stehe gewiss nicht im Verdacht, ein bedingungsloser Modernisierer zu sein. Die erste Petition habe ich tatsächlich auch noch unterschrieben. Inzwischen habe ich aber auch nachgedacht. Was ist der Sinn der Reliquie? Welche Funktion hat sie für die Gläubigen? Ist sie Aha-Effekt in einer schönen Kirche, etwas zum Bestaunen? Oder ist eine Reliquie Anregung zur Meditation über das Geschehen, das dahinter steckt, nämlich der Opfertod Jesu?

Inzwischen ist ein so vertrauter und enger Austausch mit dem Künstler entstanden, dass Letzteres tatsächlich ein wesentlicher Aspekt in der neu gedachten Präsentation der Reliquie ist. Beim bisherigen Altar ist der Gläubige sehr weit entfernt mit der riesengroßen Kirche im Rücken; sicher nicht unbedingt ein Gefühl der Geborgenheit, ein Gefühl, das zur persönlichen Meditation anregt. Die Kniebänke, die wir früher hatten, fallen nämlich mit Sicherheit weg.

Die angedachte Alternative oder Ergänzung ist tatsächlich der Heiligblut-Altar an der Seite. Die zeitweise Präsentation der Reliquie dort würde tatsächlich einen sehr engen Kontakt ermöglichen aus wenigen Metern Entfernung. Die Reliquie wäre gut sichtbar, das Geschehen, um das es geht, als visuelle Anregung im Hintergrund. Damit ließe sich die Meditation, das Gebet, tatsächlich verinnerlichen, ohne große Kirche im Rücken, gleichsam im vertrauten Rahmen, eng, fast intim. Ein Rahmen, der inspiriert und Quelle der Kraft sein kann und auch dem Bedürfnis vieler Gläubiger entgegenkommt, eine Kerze anzünden zu wollen.

Und ich kann mir gut vorstellen, dass diese Möglichkeit auch die Attraktivität der Kirche als Wallfahrtsort, als Ort des Gebets stärken könnte. Genau solche Überlegungen, solche Gedanken in Realität umzusetzen, daran arbeitet der Kirchengemeinderat im Augenblick zusammen mit dem Künstler. Dass der Zelebrationsaltar höher steht, damit die Gemeinde das Geschehen mit verfolgen kann, ist keine Frage mehr. Bis Spätherbst soll ein konkreter Vorschlag für die Realisierung vorliegen, und ich denke, dass auch diejenigen, welche die bisherige Altar-Lösung bevorzugen, gespannt sein dürfen, wie das neue Konzept tatsächlich aussehen könnte.

Es ist auf jeden Fall kein Selbstverwirklichungstrip von irgendjemand und von irgendwelchen Modernisierern und Abreißern, sondern es stehen bei allen Überlegungen tiefe spirituelle Fragen im Hintergrund. Ähnlich wie bei den Mönchen vor 100 Jahren, an deren moderne Lösung sich die Gläubigen auch erst langsam gewöhnen mussten.